

Zusammenfassung der Unit 7 - Diploma-Arbeit:**„Bobal – ein neuer alter Stern am Weinhimmel? Potenzialanalyse der spanischen Traube in Zeiten von Klimawandel und einer Renaissance alter Rebsorten“**

Hanne Dumas am 30. Dezember 2019

MOTIVATION DER THEMENWAHL

Weinbau und Klimawandel, nachhaltige Weinbaumethoden (ökologisch, biodynamisch, bewässerungslos) interessieren mich seit Langem, ebenso wie die Vielfalt der Rebsorten, die durch das erfolgreiche, komprimierte Marketingkonzept der Neuen Welt in Vergessenheit geriet. Bobal bin ich dagegen erst spät, im Januar 2016 in Zürich, begegnet (wo ich seit Oktober 2015 lebe). Mit ihrer besonderen Eignung für einen ressourcenschonenden Anbau, dem hohen Bestand alter Rebstöcke, ihrem Qualitäts- und Trendpotenzial als autochthone spanische Rebsorte ist sie nicht nur die perfekte Synthese meiner Interessenschwerpunkte. Bobal schien mir geradezu prädestiniert für die Schweiz, wo man diese Weine goutiert und bezahlt. Umso erstaunlicher war ihre de facto schwache Präsenz im Markt. Diesem Widerspruch wollte ich nachgehen.

FRAGESTELLUNG – ZIELSETZUNG

Bobal liefert selbst unter zunehmend schwierigen Klimabedingungen (Hitze, Trockenheit) stilistisch vielfältige, attraktive Qualitätsweine. Im Schweizer respektive Deutschschweizer Markt sind diese Weine (rot, spanisch, autochthon, modern) sehr beliebt. Warum ist Bobal am POS dennoch so unterrepräsentiert? Auf der Suche nach Antworten analysiert diese Arbeit das Potenzial der Bobal a) anhand ihrer Eignung für den Anbau in Zeiten globaler Erwärmung sowie b) als Antwort auf einen autochthonen Trend und aktuelle Verbrauchererwartungen, um daraus c) ihre Chancen in der Schweiz, einem der wichtigsten Wert-Märkte für spanische Qualitätsweine, abzuleiten.

METHODIK

Auf Basis einschlägiger Fachliteratur (Weinbau, Rebsorten), aktueller Klimaberichte, Marktstudien und Verbraucherstatistiken, Artikeln der internationalen Fachpresse sowie Gesprächen mit Produzenten, Journalisten, Händlern und Sommeliers wurden kapitelweise die Themen: Klimawandel, Renaissance alter Rebsorten und Weinmarkt Schweiz bearbeitet und dabei die jeweiligen Stärken und Schwächen der Bobal untersucht. Da zu Beginn der Recherche die Vorzüge der Bobal (Klimaaspekte, Qualität, positive Presse) überwogen, erschien es umso wichtiger, seriöse Gegenstimmen aufzunehmen. Vor allem Handel und Vertrieb lenkten den Blick auf Versäumnisse im Marketing der Rebsorte und die entsprechend geringe Nachfrage. Die identifizierten Stärken und Schwächen wurden in einer SWOT-Analyse zusammengefasst, mit ihren Chancen und Gefahren ins Verhältnis gesetzt, um daraus eine Empfehlung für die weitere Bekanntmachung der Rebsorte Bobal abzuleiten

INHALT

Der Klimawandel betrifft uns alle. Doch klimaabhängige Branchen wie der Weinbau sind besonders gefordert. In mediterran heißen und trockenen Gebieten, die absehbar noch heißer und trockener werden, ist Wassermangel das Kernthema und die Arbeit mit angepassten, trockenheitsresistenten Rebsorten der mittel- bis langfristig erfolgversprechendste Weg für den Weinbau. Die spanische Bobal kann hier punkten. Im Hinterland von Valencia liefert sie ohne Bewässerung Weine mit hoher natürlicher Säure und moderatem Alkohol. Damit wäre sie eine attraktive Alternative für den Weinbau der Zukunft. Den teilweise ökologisch motivierten, vor allem aber verkaufsstrategisch genutzten Trend zu autochthonen Rebsorten bedient Bobal ebenfalls. Nimmt man ihr qualitatives Potenzial hinzu, überzeugt sie in jeder Kategorie: umwelt- und klimafreundlicher Anbau, attraktive Stilvielfalt (Schaumwein, Rosé, junge bis gereifte Rotweine), alle Qualitätsstufen (von Bulk bis Vino de Pago) sowie exzellente Preis-Leistung. Die Schweiz ist ein bedeutender Markt für spanische Qualitätsweine und das Profil der Bobal deckt sich mit der Vorliebe für moderne, herkunftsgeprägte Rotweine aus autochthonen Rebsorten. Obwohl Bobal auch hier trumps, bleibt sie Nische. Statt ihrer, erobern international stärker verbreitete Sorten wie Garnacha, Monastrell oder Carignan die Regale und machen sich auch als Solisten einen Namen, während selbst große sortenreine Bobal-Weine (wie Quincha Corral) eher *trotz* als *wegen* ihrer Rebsorte berühmt sind. Als hauptverantwortlich für dieses Schattendasein wurde das schwache Engagement in den Herkunftsgebieten ausgemacht. Kontrollräte sind vielfach passiv und Winzer setzen auf andere Zugpferde wie Mainstream-Rebsorten und/oder die von der Region gelöste DO Vino de Pago. Vordergründig mögen sie damit besser fahren, doch sie blockieren eine Aufwertung der Bobal und vernachlässigen ihre zunehmend unverzichtbaren klimafreundlichen Aspekte (Stichwort Bewässerung). Im Markt sind Rebsorten eine wichtige Orientierungshilfe, sofern man weiß, wofür sie stehen. Ohne ein geschlossenes Bekenntnis der heimischen Akteure zu ihrer Rebsorte, fehlen Handel und Vertrieben die Argumente (Herkunft, Produzenten, Alleinstellungsmerkmale) für einen Markenaufbau der Bobal.

FAZIT

Würden Kontrollräte und Produzenten das unbestrittene Potenzial ihrer Rebsorte deutlich(er) herausstellen, so hätten Vertriebspartner die nötige Basis, um die Bekanntheit der Bobal im finanzstarken und zugleich nominal überschaubaren Deutschschweizer Markt voranzutreiben: mit einem leistungsfähigen Netzwerk aus Handel, Gastronomie, Presse und Social Media (Blogger, Influencer), das die breite Vielfalt der Weine von Einstig bis Highend propagiert. Das Klima im Fokus der Medien ist ein guter Moment, Bobal nachhaltig (vor weniger umweltfreundlichen Rebsorten) zu positionieren: als eine qualitativ attraktive, autochthon-moderne Traube, die in allen Segmenten mit exzellenter Preis-Leistung reüssiert.